



Einführung in das Thema „Predatory Publishing“

Definition

- ▶ Aktivitäten von Verlagen oder Zeitschriften, die Publikationsgebühren (APCs) verlangen, ohne hinreichende verlegerische Leistung zu bieten:
 - kein oder nur unzureichendes Peer Review
 - keine redaktionelle Kontrolle und/oder Bearbeitung
- ▶ Inhalte und deren Qualitätssicherung stehen nicht im Fokus
- ▶ beschränkt auf Zeitschriften mit Publikationsgebühren-Modell

Beispiel: International Journal of Advanced Computer Technology

International Journal of Advanced Computer Technology (Online) 

<http://www.ijact.org>
Email: edit_or@ijact.org, submit_ijact@yahoo.in

REVIEW FORM

Paper ID	I10350030
Paper Title	Get me off Your Fucking Mailing List

NOTE: 1. Excellent 2. Very Good 3. Good 4. Fair 5. Very Poor

1. Appropriateness to publish in IJACT Option:

2. Accuracy Option:

3. Innovation Option:

4. Relevance Option:

5. Presentation Option:

6. Quality of writing Option:

7. Application of paper as introductory study material for revolutionary new concepts Option:

8. Overall Recommendation (Mark the right option):

Strongly Accepted	
Accepted	✓
Accepted with minor changes	
Marginally Accepted	
Rejected	

Quelle: J. Beall: Bogus Journal Accepts Profanity-Laced Anti-Spam Paper: <http://scholarlyoa.com/2014/11/20/bogus-journal-accepts-profanity-laced-anti-spam-paper/>

Beispiel: The International Journal of English Language, Literature & Humanities



Quelle: J. Beall: Christmas-Themed Call for Papers Promises Publication in Four Days: <http://scholarlyoa.com/2014/12/23/christmas-themed-call-for-papers-promises-publication-in-four-days/>

Was zählt nicht dazu?

- ▶ Verlage/Zeitschriften mit als subjektiv zu hoch empfundenen Publikationsgebühren
- ▶ Verlage/Zeitschriften mit intransparenten Subskriptionsgebühren
- ▶ Verlage, die ihren Pflichten gegenüber Autorinnen und Autoren nicht nachkommen
- ▶ hybride Zeitschriften mit Double Dipping
- ▶ Zeitschriften, die nicht als „high-impact journals“ klassifiziert sind
- ▶ Autorinnen und Autoren, die Ergebnisse fälschen oder plagiiieren (wenngleich diese vereinzelt Predatory Journals nutzen, um eine Publikationsmöglichkeit zu haben)

Geschäftspraktiken

- ▶ aggressive E-Mail-Werbung
 - Bitte um Einreichung von Artikeln
 - Gewinnung von Mitgliedern für das Herausbergremium
- ▶ Webpräsenz, die dem Aussehen einer renommierten Zeitschrift nachempfunden ist (Verwechslungsgefahr)
- ▶ Verschweigen von Informationen (z.B. zu APCs)
- ▶ erfundene Herausbergremien
- ▶ erfundener Journal Impact Factor
- ▶ unrichtige Angaben im Hinblick auf das Peer-Review-Verfahren
- ▶ ...

Erste Kriterien

- ▶ Kriterienkatalog von J. Beall – Beispiele:
 - Zusammensetzung des Herausgebergremiums
 - Länderbias
 - Geschäftsbetrieb
 - massenhafte Gründung neuer Zeitschriften
 - Fehlende Integrität
 - Zeitschriftentitel und Aims & Scope passen nicht zusammen
 - Abweichung von gängiger Branchenpraxis
 - Verwendung von Freemail-Adressen; kein ISSN oder DOI

Eine Verständigung auf eine detaillierten Kriterienliste ist ein Gegenstand des Workshops (insbesondere der Diskussionsrunde am Nachmittag)

Häufig: Zusammenspiel unterschiedlicher Kriterien

Ansätze

► Blacklists

- Beall's List (offline, aber verfügbar als Webarchiv unter <https://bealllist.weebly.com/> und als eine Art Fortführung: <https://predatoryjournals.com> (allerdings anonym)
- Cabells: kommerzielle Anbieter: <https://www2.cabells.com/about-blacklist>

Problem: Zeitschriften werden das Label nicht mehr los, auch wenn es sich um redliche Zeitschriften handelt, die wegen Unprofessionalität den Anschein von Predatory Journals erweckt haben

Ansätze

► Whitelists

- Directory of Open Access Journals: <https://doaj.org/>
- Zeitschriftenliste des Nationalen Open-Access-Kontaktpunkts: <https://oa2020-de.org/en/pages/frequentlycitedoajournals/>
- Fachspezifische Zeitschriftenlisten

Problem: Listen enthalten nicht alle relevanten Zeitschriften; z.B. werden junge Zeitschriften benachteiligt

Ansätze

▶ Neutrale Listen, die aber auch zur Überprüfung von Journals in Richtung Predatory Publishing genutzt werden können

– Quality Open Access Market:

<https://www.qoam.eu/>

– Liste mit Zeitschriften, die in großen Datenbanken indexiert sind, wie z.B. PMC, Web of Science, Scopus

allerdings haben wohl Predatory Journals auch vereinzelt dort Eingang gefunden:

Manca et al: The surge of predatory open-access in neurosciences and neurology

<https://doi.org/10.1016/j.neuroscience.2017.04.014>;

Perlin et al: Is predatory publishing a real threat? Evidence from a large database study <https://doi.org/10.1007/s11192-018-2750-6>;

Demir: Scholarly databases under scrutiny:

<https://doi.org/10.1177/0961000618784159>.

Ansätze

- ▶ Kriterienlisten wie z.B.
 - Think – Check – Submit:
<https://thinkchecksubmit.org/>
 - Listen in der Fachliteratur
(mit fachspezifischem
Zuschnitt), z.B.:

Shamseer et al. (2017). Potential predatory and legitimate biomedical journals: can you tell the difference? A cross-sectional comparison. *BMC Med*, 15(1), 28.

Misra, D. P., Ravindran, V., Wakhlu, A., Sharma, A., Agarwal, V., & Negi, V. S. (2017). Publishing in black and white: the relevance of listing of scientific journals. *Rheumatol Int*, 37(11), 1773–1778.

Warum ist Predatory Publishing ein Problem?

- ▶ Verschwendung von öffentlichen Mitteln
- ▶ redliche Akteure werden in Misskredit gebracht
- ▶ Ausnutzen der Naivität des wiss. Nachwuchs
- ▶ dauerhafte Verfügbarkeit ungeprüfter wissenschaftlicher Ergebnisse
- ▶ unredliche Autorinnen und Autoren erhalten Publikationsmöglichkeit
- ▶ es wird als Argument gegen Open Access angeführt
- ▶ Publikationsdruck (Publish or Perish) ist die eigentliche Ursache, verbunden mit zweifelhaften Belohnungssystemen in bestimmten Ländern

Zur Medienberichterstattung im Sommer 2018 über “Fake Science”

- ▶ Behauptung: 5.000 deutsche WissenschaftlerInnen sind betroffen
- ▶ Detailanalyse von M. Pössel im Blog RELATIV EINFACH zeigt: Die meisten WissenschaftlerInnen sind Opfer, nur wenige nutzen Predatory Journals für ihre “Publikationsstrategie”, siehe M. Pössel: Abzock-Zeitschriften Teil 5: Fazit: <https://scilogs.spektrum.de/relativ-einfach/abzock-zeitschriften-teil-5-fazit/>
- ▶ Dennoch hat das Thema Relevanz:
 - Zahlen für 2014: 8.000 Predatory Journals mit 420.000 Artikeln* (zum Vergleich: in 2014 gab es 60.000 wissenschaftliche Zeitschriften**, die ca. 2,3 Mill. Artikel*** publiziert haben)
 - * Shen & Björk (2015): <https://bmcmmedicine.biomedcentral.com/articles/10.1186/s12916-015-0469-2>
 - ** http://www.ulrichsweb.com/ulrichsweb/analysis/help/usas_faq.asp
 - *** <https://data.worldbank.org/indicator/ip.jrn.artc.sc>

Zur Medienberichterstattung im Sommer 2018 über “Fake Science”

- ▶ Predatory Journals enthalten Artikel, die nur unzureichend qualitätsgeprüft sind, d.h. es können auch Artikel guter Qualität darunter sein
- ▶ Auch in renommierten Zeitschriften finden sich Artikel, deren Fehler oder Fälschungen bei Peer Review nicht offengelegt wurden, siehe Blog „Retraction Watch“ (<https://retractionwatch.com/>)

Zum Workshop

- ▶ Bedeutung für die OA-Beratung unbestritten: WissenschaftlerInnen müssen aufgeklärt werden
- ▶ Aber auch: Bedeutung für die Erwerbung a) Aufnahme von OA-Zeitschriften in Nachweissysteme und b) Finanzierung von Publikationsgebühren über Fonds (DFG geförderte und/oder eigene)

SPANNUNGSFELD: Predatory Journals herausfiltern vs. eventuell noch junge Open-Access-Zeitschriften mit eventuell geringem Professionalisierungsgrad nicht benachteiligen

Anders ausgedrückt: Es gibt eine nicht quantifizierbare Grauzone zwischen Zeitschriften mit Betrugsabsichten und solchen, die redliche Absichten verfolgen, aber die gängige Praxis im Feld (noch) nicht realisiert haben oder bei denen die Qualitätskontrolle versagt

Zum Workshop

- ▶ Ziele:
 - Vertrautwerden mit dem Thema; Relevanz für den eigenen Arbeitsbereich (OA und Erwerbung) erkennen
 - Klärung: Welche Kriterien sind relevant? Müssen bei der OA-Beratung und der Erwerbung andere Kriterien angelegt werden? Welche Hilfsmittel können dazu genutzt werden? Gibt es harte und weiche Kriterien?
 - Bewusstseinsbildung: Wie geht man mit Grauzonen um (sowohl in der OA-Beratung als auch in der Erwerbung)?
 - Bewusstseinsbildung: Wie können WissenschaftlerInnen beraten/aufgeklärt werden? Welche Hilfsmittel gibt man ihnen an die Hand?

Vielen Dank!

Dr. Jasmin Schmitz

PUBLISSO Open-Access-Publikationsberatung

PB OA, FDM, dLZA

Gleueler Str. 60

50931 Köln

schmitz@zbmed.de

Tel. +49/221/478 32795